

1854 emp 45. m

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insektionsgebühr: die Garmondspalte wird mit 2 1/2 fr. C.M. berechnet.

Nr. 40.

Kronstadt, den 16. Mai.

1854.

Vom Kriegsschauplatz.

Im Süden.

Bukurest, 13. Mai. „Bis Samstag Abend muß auf Befehl des Kaisers Nikolaus von Rußland die Festung Silistria in den Händen der Russen sein!“ so lautet die Nachricht heute von der Donau. Wir sind in der Morgenstunde, was der Abend bringen wird, daß weiß ich noch nicht. Der heutige Tag wird viel Blut kosten; die hiesige Bevölkerung ist der Ansicht Silistria fällt heute nicht *)

Vorgestern haben die Kanonen bei Olteniza der Art gespielt, daß man ihren Donner bei Bukurest hören konnte. Die Türken haben aus Turtukai einen Ausfall gemacht und es versucht, die von den Russen bewerkstelligte Ueberbrückung der Donau zu vernichten, was ihnen aber nicht gelungen sein soll. Der Verlust der Türken wird von den Russen ein bedeutender genannt.

Aus der kleinen Walachei erfahren wir, daß General Liprandi am 9. in Krajowa gewesen ist. Die walachische Miliz ist nach den Distrikten des Schylflusses des diesseitigen Ufers bis auf eine Compagnie entsendet worden. Die Grenz- und Polizeiwache, der man nicht traute, ist entwaffnet worden. Von Seiten der Russen wird der Zustand, in welchem sich die kleine Walachei nach der gänzlichen Räumung der Russen befindet, als höchst unsicher geschildert. Ich kann Sie aber versichern, daß die Patrioten alle auftreten werden, um in jenen Gegenden, wo keine Russen mehr stehen, Ruhe und Ordnung zu handhaben. Viele sehnen sich nach der Herstellung des status quo ante und wünschen die Zurückberufung des Fürsten Stirbei und Ruhe und Ordnung im Vaterland und die Russen jenseits des Pruth.

Es heißt die walachischen Konstitutionellen Zell, Golesto und Genossen, welche bei dem Vortrab der Türken stehen sollen, hätten die Absicht den Aufstand des Volkes in der kleinen Walachei zu organisiren**). Die Türken standen nach Bericht vom 10. Mai noch drei

*) Heute den 10. Nachmittags 3 Uhr war von der Einnahme der Festung Silistria durch die Russen noch keine Nachricht eingelaufen, woraus wir schließen, daß dieses Ereigniß am 13. nicht erfolgt ist. D. Red.

***) Unser verehrter Korrespondent möge es nicht übel deuten, wenn wir dießmal deaaupten besser unterrichtet zu sein. Sein Bericht, den wir theilweise auch im „Siebenbürger Boten“ heute finden, rücksichtlich der walachischen konstitutionellen Emigration ist falsch. General Zell befindet sich gegenwärtig in Smyrna und nicht mehr in Gnade bei den Türken; er wurde verdächtigt Sympathien für die Griechen zu hegen. Ghika ist politischer Kommissar in Samos und Chios, weil in Schumla. Der letztere erhielt kürzlich den Titel eines türkischen Bei. Die Patrioten haben es ihm sehr übel genommen, daß er diesen Titel angenommen hat. Magieru d. ä. und die Gebrüder Golesto halten sich in Schumla auf. Der einzige Mann von der walachischen konstitutionellen Partei, welcher bei den Türken in der kleinen Walachei sich befindet, ist der frühere Milizoffizier Johann Magieru d. j. und dieser ist bei der türkischen Artillerie in Kalafat als Hauptmann angestellt. Ferner wissen wir aus sicherer Quelle, daß die Türken es auf das strengste verboten haben bei dem walachischen Volk den Aufstand zu organisiren. Nachdem die Griechen, Bulgaren und Montenegro von russischer Seite zur Revolution gegen die Porte ermuntert worden sind, haben die Türken jene ehrenvolle Politik eingeschlagen, welche Fürst Schwarzenberg im Jahre 1849 aufgestellt, nämlich die nationalen Leidenschaften der verschiedenen Völker zu dämpfen, und mit regulärem Militär den Frieden zu erkämpfen. Uebrigens ist der Türke in Bezug auf die Christen heute eben so mißtrauisch als vor hundert Jahren. Omer Pascha selbst sprach dieses Mißtrauen gegen die walachische konstitutionelle

viertelstunden Wegs von Krajowa entfernt. Sie sind im Besitz der ganzen kleinen Walachei jenseits des Schylflusses.

Einer neuen Anordnung zufolge müssen auf der Strecke von Bukurest nach Jolschan von heute an täglich auf jeder Station 50 Wagen für die russische Armee zum Transport ihrer Effekten in Bereitschaft stehen. Die Regierung hat die diesfälligen Anordnungen bereits getroffen.

Im Jomiger Distrikt haben die Bauern eine große Quantität von Heuschobern, welche die Russen zur Verpflegung der Kavallerie angekauft haben, in Brand gesteckt, um bei dem Transport nicht helfen zu müssen.

⊙ Von der Grenze, 15. Mai. 11. Reisende, welche aus der Walachei kommen haben nicht genug Worte das Elend zu schildern, welches durch den gegenwärtigen Kriegszustand daselbst herrscht, und in welche Lage dieses Land, das vor der neuen Occupation als eines der glücklichsten gegolten und es auch wirklich gewesen ist, durch den ungerechten Krieg gekommen ist. Aber das Elend und die Noth wird sich erst später geltend machen; noch sind große Massen von Vorräthen aller Art aufgebäuft aber, wenn auch diese abgenommen haben, dann wird erst die bitterste Noth empfunden werden. Der Anbau ist durch die fortwährenden Vorkämpen größtentheils unterblieben, weil der Landmann oft 3 bis 4 Wochen auf dem Wege von seiner Wirtschaft abwesend sein muß, viele Bauern haben, während sie auf der Vorkämpen waren, ihr Vieh im Stiche gelassen und sind von den marschierenden Truppen Nüchtern geworden. Ist es aber auch ein Wunder? Der arme Schlucker mußte vorwärts und wenn sein mitgenommener Mund Vorrath verzehrt war, hungern und klagte er, so kam er in Gefahr noch obendrein Baruscha zu bekommen. Wenn daher das Volk der Walachen keine Sympathien für die Sache der Russen empfindet, so ist dieses eine ganz natürliche Sache und alle schönen Proklamationen nützen nichts mehr; die Bewohner der Moldau und Walachei haben das Vertrauen verloren. Der Handel und Verkehr, die Pulkader alles Lebens ist für lange Zeit vernichtet. Daß dieser Zustand auch höchst ungünstig auf Handel und Gewerbe der Nachbarprovinzen wirkt, das werden Sie wohl am besten wissen. Selbst auf entferntere Länder hat der Kriegszustand

Emigration, als diese noch in seinem Hauptquartier weilte, unterhalten aus und bemerkte, er habe die Ueberzeugung, daß die Sympathien der Walachen den Russen sich zuneigten. Zell, Golesto, Magieru und alle übrigen verwahrten sich dagegen, worauf Omer Pascha ihnen erklärte, er glaube es von den Genannten, aber die vornehmsten und einflussreichsten Bojarenfamilien, welche gegenwärtig das Land repräsentirten, gingen alle an Rußland; nur wenn die Gerechtigkeit und das Staatsgesetz nach seinem wahren Wortlaut regiere, und nicht jene Familien allein die Nation repräsentirten, dann könne er glauben, daß nicht mehr Rußland der Herrscher in den Donaufürstenthümern sei. Die walachische Emigration hat unter anderm gegen Omer Pascha auch die Befürchtung laut werden lassen, es könne leicht kommen, wenn die Moldau und Walachei von der russischen Occupation befreit würde, ohne daß die walachische Bevölkerung dabei mitgewirkt hätte, daß dann bei der neuen Regulirung der staatlichen Verhältnisse am Ende auf die Nation gar keine Rücksicht genommen würde. Hierauf soll Omer Pascha erwidert haben: England und Frankreich hätten es zur festen Richtschnur genommen, daß die Donaufürstenthümer eine freie Straße zu Wasser und zu Lande für ganz Europa bleiben und immer mehr werden solle. Nach diesem Grundgedanken würden alle Organisationsvor sich gehen und das bestehende Staatsgesetz aufrecht erhalten werden. D. Red.

Provinzen, wie z. B. Aegypten, daher die Spaltung in Reform- und konservative Parteien.

Wo Jeder nur für sich und seine Bedürfnisse sorgt, der Mangel an Einheitlichkeit spaltet, und der Einzelne dem Mitmenschen unwissend, fremd, widerwillig, mißtrauisch, ja feindlich gegenübersteht, da kann kein einheitlicher Staat und kein Staatsleben gedeihen.

Ob in der europäischen Kultur Fluch oder Segen liegt, mag man bestreiten, nicht aber, daß sich auf die Dauer kein Land des Welttheils ihren Einflüssen entzieht.

Sie drängt nach Erweiterung ihrer Herrschaft und das Alte muß weichen. Sie duldet keine isolirten Völker mehr. Ihrem Gebot haben sich China und Japan erschlossen, und man kann wägen, daß mitten in Europa sich eines der schönsten Länder gegen ihren Expansionsdrang abzuschießen vermöchte? Unkultur und Halbkultur sind aber gleich schädlich. Die Kultur hat ihre großen Gefahren, aber vergeblich versucht die Staatsgewalt Widerstand, wenn der Drang nach Wohlstand und Bildung einmal im Volke erwacht ist. Der türkische Staat muß sich nach den Anforderungen des Kulturstaates regeneriren oder er ist rettungslos verloren.

Wie man aber wägen kann, mit der bürgerlichen Gleichstellung der Christen sei auch nur in homöopathischer Dose ein Mittel gegeben, das einen verrottenen Staat wieder verjüngen mag! Nicht in dem Druck der Regierer über die Regierten liegt das Uebel, sondern in dem Mangel aller Regierung, ja eines Staates selbst. Es handelt sich gar nicht um staatliche, sondern um uralte nationale und sociale Uebel, die man mit politischen Reformen nicht heben kann. Ein ganz irrige Vorurtheil ist die Meinung, daß der Christ in der Türkei aller Geltung entbehrt. In den Händen der Griechen und Armenier ist der levantische Handel. Sie bekleiden die wichtigsten Stellen im Staate, aus ihnen nimmt der Pascha seine Sekretäre und Unterbeamten. Sie haben zu allen Zeiten auch in der Diplomatie eine Hauptrolle gespielt und der Türke versteht sich nicht einmal dazu, fremde und die christlichen Landesprachen zu lernen. Die christliche Gemeinde verwaltet sich selbst. Bei den Wojwoden und Kadis sind Christen zum Schutz der christlichen Interessen aufgestellt und sowohl diese wie die Geistlichkeit haben mehr als die Absetzung sogar mächtiger Paschas beim Großherrn durchgesetzt.

Verschiedene Nachrichten.

* Kronstadt. Der heute eingetroffene „Siebenbürger Bote“ meldet in seinem amtlichen Theile, die von uns bereits gebrachte Nachricht, daß in Folge allerhöchster Entschliessung Sr. k. k. Majestät die k. k. Statthalterei in Siebenbürgen am 29. Mai in Wirksamkeit gesetzt wird. Die dormalen in Wirksamkeit bestehenden Bezirksämter und Unterbezirksämter bleiben bis zur Einsetzung der neuen Bezirksamter in Wirksamkeit. Die Militär-Distriktskommanden (beziehungsweise Distriktsämter) haben sofort jene Agenten ihres bisherigen Geschäftsbereiches, welche dem Wirkungskreise der neuen Statthalterei nicht anfallen, bis zum Wirkungskreis der Kreisbehörden beizubehalten und bei der ferneren Durchführung der Organisirung mitzuwirken.

* Kronstadt, 16. Mai. Am Sonntag wurde ein kleines Mädchen in der Klostergasse durch ein Pferd so getroffen, daß es augenblicklich umgefallen und für todt gehalten worden ist. Nähere Erkundigungen, welche wir eingezogen haben, stellen heraus, daß das arme Kind zwar erschrocken, demselben aber kein Haar gekrümmt worden ist. Heute früh wurde ein Knabe auf dem Wege nach der Schule von einem Wagen überfahren und leicht verletzt. Aufmerksamkeit der Fahrenden und Gehenden ist sehr zu empfehlen. Am allermeisten aber die Herstellung des gränzenlos schlechten Pflasters in der Klostergasse, Purzengasse und Schwarzgasse.

* Die Stadt Komorn, welche durch den großen Brand des Jahres 1848 beinahe gänzlich eingeebnet wurde, ward am 5. d. M. abermals durch eine große Feuerbrunst heimgesucht, welche 38 Häuser zerstörte und 80 Familien ihres Obdaches und ihrer Habseligkeiten beraubte.

* Aus Montenegro erfährt man, daß der 5. Mai (der Tag des heiligen Georgs, des Schutzpatrons Montenegros) im Land der Czernagoren ruhig vorübergegangen sei, trotzdem in vielen telegraphischen Meldungen für diesen Tag eine allgemeine Erhebung dieses

Stammes angesagt war. Die jedem Aufstand gefährliche Nachbarschaft eines österreichischen Heeres, scheint es, hat den Montenegriern die Schwerter kürzer gemacht; wohl aber spricht man in Belgrad viel davon, es seien 6000 bewaffnete Czernagoren der Insurgenten in Epirus zu Hilfe gezogen.

* Berichte aus Konstantinopel vom 1. Mai bringen Nachrichten über den Stand der englisch-französischen Auxiliartruppen, nach welchen das Verpflegungssystem den Generalen bereits große Sorgen verursacht. Die Posten-Kommissäre haben gar keine Vorkehrung getroffen. Ein Landmarsch kann die Verlegenheit nur vermehren. Auch aus Barna und Schumla wird von bevorstehendem Proviantmangel berichtet.

* Paris. Man ist in den Tuileries nicht erfreut darüber, daß Rußland daran denkt, sich mehr zu vertheidigen als große Entschliessungen im Feld zu suchen. Man hatte gewünscht und dem Publikum Hoffnung gemacht, den Krieg mit raschen Schlägen zu Ende führen. Rußland aber sucht ihn in die Länge zu ziehen. Indessen dauern die Einschiffungen von Truppen fort, und bald werden 100,000 Mann französische Soldaten das Vaterland verlassen haben. Das Bombardement von Djeffa wird stark kritisiert. Man habe, sagt man, einer Stadt wehe gethan, die mehr eine europäische als eine russische, und das Kornmagazin des Abendlandes sei. Jedermann weiß übrigens, daß die Stadt schwer von Geschossen zu erreichen ist, da vierhundert Stufen vom Hafen auf die Anhöhe führen.

* Spanische Journale erzählen, mehrere reiche Türken aus Konstantinopel träfen Anstalten, ihre Harems nach Spanien zu übersiedeln, und sowohl in Cadix als Barcellona würden bereits Häuser zu diesem Zwecke eingerichtet. (?)

Telegraphische Depeschen.

Aus Aegypten. Man meldet aus Alexandrien in Aegypten v. 4. d. M. Ungefähr 1000 Griechen haben diese Stadt bereits verlassen; die Schritte, welche hier geschahen um ihr Bleiben unter angemessenen Bedingungen zu ermöglichen, sollen keinen Erfolg gehabt haben. Aus Kairo wird v. 30. April berichtet, daß die Ausweisung der Griechen auch dort löhmend auf den Handelsverkehr einwirkte. Die Witterung ist günstig und man hofft heuer eine gesegnete Ernte in Aegypten, dieser seit Alters her so berühmten und hochwichtigen Kornammer.

Hamburg, 11. Am 8. Nachmittag ist die französische Flotte, 11 Segel stark, bei der Insel Hirtsholm in Jütland vor Anker gegangen.

Paris, 11. Mittelt ein Dekretes im heutigen Moniteur wird General Baraguay d'Hilliers von seinem Posten zu Konstantinopel abberufen, um das Kommando des Lagers bei St. Dmer unter unmittelbarem Befehle des Kaisers zu übernehmen.

Der kais. russische Oberst Komalewski befindet sich in Ragusa. Die Montenegriener haben sich 8000 Mann stark in Cettinge concentrirt, ohne jedoch bisher zu Feindseligkeiten geschritten zu sein. Nur eine Montenegrienerschaar unternahm eine Razzia in der Ebene von Niksch und trieb dort ein Rindviehherde davon. Nachrichten aus Zara v. 9. d. M. zu Folge war die englische Fregatte „Diamond“ Kapitän Peel in Santa Croce nächst Ragusa angelangt.

Neueste Post.

Das Königreich Griechenland hat sich für den Aufstand in der Türkei erklärt und wird dadurch die bereits vorbereitete aber noch immer zurückgehaltene Kriegserklärung der Westmächte zur Publikation gebracht haben. Den Athenern ist von Seite Frankreichs angekündigt, daß die Stadt verbrannt wird, wenn irgend ein französischer Untertan ermordet werden würde.

Aus Rußland wird gemeldet, daß die Armee auf eine Million Soldaten gebracht wird. Im Königreich Polen wird demnächst eine neue Aufhebung beginnen; auch sollen in Polen drei Lager errichtet werden, das eine bei Janowa, das zweite bei Kielc und das dritte bei Gzestohowo. Die Hauptarmeen stehen längs den Süd- und Nordwestgrenzen des Reiches, und die Reservekorps versammeln sich um Moskau und Kiew. Von Seiten Preußens wird nichts befürchtet, weshalb man nur eine schwache Besatzung an der preuß. Gränze hält.

Aus Konstantinopel erfahren wir, daß mit der Organisierung einer polnischen Legion es noch in weitem Felde steht. Der k. k. Internuntius gibt der Pforte die besten Rathschläge, die Revolution nicht zu ihrem Bundesgenossen zu machen und die Pforte leicht in ihrem eignen Interesse den Vorschlägen des Freiherrn v. Bruck ein geneigtes Gehör; nur wenn schon Alles in Trümmer zu gehen drohte, hat sich die Pforte vorbehalten auch das äußerste zu wagen, und Hülfe zu suchen, wo sie welche findet.

Aus Serbien haben wir Nachrichten, daß ohngeachtet der verschiedenen Parteien noch volle Ruhe in diesem Lande herrsche. Die gesammte wehrfähige Mannschaft steht unter dem Gewehr und Niemand weiß, wem es eigentlich gelten soll. Es gibt in Serbien drei Hauptparteien: eine russische, eine österreichische und eine türkische. So lange das Land neutral bleibt, hat es nichts zu befürchten, wie es aber sich zur Revolution hinneigt, werden die an der Grenze stehenden Oesterreicher einmarschieren und den Frieden aufrecht erhalten.

Das Gerücht von dem Rücktritte des preussischen Ministerpräsidenten v. Manteuffel erhält sich und es wird weiter gemeldet, daß Herr v. Bismarck, welcher ein Gegner der antirussischen Partei ist, zum Premier berufen werden dürfte.

Z. 2658.

Bekanntmachung.

Die Administration der, mit der ersten österr. Sparkassa vereinigten allg. Versorgungsanstalt macht hiermit bekannt, daß die für das Jahr 1854 ermittelten, und vom 2. Januar 1855 an zu hebenden Dividenden bereits zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurden, und daß die diesfällige Kundmachung bei den Kommanditen der Anstalt von den Interessenten unentgeltlich in Empfang genommen werden kann.

Von der Administration der mit der ersten österr. Sparkassa vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt.
Wien, den 14. April 1854. (1-3)

Öffentlicher Dank.

Indem Gefertigten Ihre gänzliche Wirthschaftsgebäude bei dem am 7. März dieses Jahres stattgefundenen Brande in Ujfalú abgebrannt sind, welche wir jedoch bei der löbl. k. k. privil. Azienda-Assicuratrice in Triest durch Ihre Agenten Herren Hoffmann & Konopasek in Kronstadt versichert hatten, die uns nach dem Brande auch den gänzlichen von uns versicherten Betrag prompt und ohne Abzug baar bezahlten, so fühlen wir uns veranlaßt, obige so zweckmäßige Versicherungs-Anstalt Jedermann bestens anzupfehlen, und sagen derselben Anstalt unsern herzlichsten Dank.

Ujfalú, am 15. April 1854.

Buna Alexander,
Balogh György,
Reimesch György.

(1-3)

Dankagung.

Die Gemeinde des am 22. April l. J. durch einen fürchterlichen Brand hart betroffenen Ortes Weidenbach, fühlt sich hiemit verpflichtet, der Direktion der k. k. priv. österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien, ihren tiefgefühlten Dank öffentlich auszudrücken, für die unter heutigem Tage erfolgte schnelle und ungeschmälerte Auszahlung der Schadensumme von 7325 fl. CM. an 50 mit 80 Gebäuden versicherte diesige Inassen.

Nachdem wir unsere Mitbürger auf das Wohlthätige der Asscuranz-Institute, welche sich bei so außerordentlichen Unglücksfällen, wie der uns betroffene besonders, von unberechenbaren Nutzen erweisen, aufmerksam machen, können wir nicht umhin überhaupt dem P. T. versicherungsbedürftigen Publikum die genannte k. k. priv.

erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien, vertreten durch Herrn D. G. Vogner in Kronstadt großen Platz Nr. 90 und dem Hauptagenten in Hermannstadt Herrn Const. Szalufky großen Platz Nr. 120 als besonders solid und pünktlich zu empfehlen.
Weidenbach, am 14. Mai 1854.

Die Gemeinde-Vorsteher
im Namen der Betheiligten.
Petrus Römer, Ortsvorst.
Georg Türk, Notär.

(1-3)

Die k. k. privilegirte

Azienda Assicuratrice

in Triest

Die älteste Feuer-Versicherung-Actien-Gesellschaft in der österreichischen Monarchie, welche sich auch eines sehr zahlreichen Zuspruchs in Siebenbürgen zu erfreuen hat, leistet fortwährend zu den

billigsten Prämien

Versicherungen gegen Feuerschäden auf Gebäude, Fahrnisse, Feld- und Wiesen-Früchte, so wie gegen andere Elementar-Ereignisse bei reisenden Effecten und Waaren, Versicherungen auf das Leben des Menschen, von Capitalien oder Renten u. und können dergleichen Versicherungen täglich bei der unterfertigten Hauptagentenschaft in Hermannstadt, als auch bei denen unten bemerkten Bezirks-Agentien erlangt werden. Die Programme und Antrags-Bögen werden unentgeltlich verabfolgt, so wie alle schriftlichen oder mündlichen Anfragen, auf das bereitwilligste erledigt werden.

Hauptagentenschaft für Siebenbürgen in Hermannstadt.

J. Franz Köhler.

Comptoir auf dem großen Platz Nr. 121.

Bezirks-Agentien:

In Kronstadt	bei dem Hrn Hoffmann und Konopasek, Kaufleute.
„ Schäßburg	„ „ „ C. J. Habersang; Buchhändler.
„ Mediasch	„ „ „ Maurer und Drafer, Kaufleute.
„ Agnetsheln	„ „ „ M. F. Kaufmann, Apotheker.
„ Nepß	„ „ „ M. G. Jakobi, Kaufmann.
„ Großschenk	„ „ „ M. J. Göth, Kaufmann.
„ Szászváros	„ „ „ F. J. Leonhardt, Kaufmann.
„ Marktschellen	„ „ „ Gottl. Hermann, k. k. Groß-Transkant.
„ Sz. Udvarhely	„ „ „ Andreas Kaunz, Apotheker.
„ Deva	„ „ „ Anton Detved, Kaufmann.
„ Dobra	„ „ „ Lazar Herban.
„ S. Sz. György	„ „ „ Samuel v. Roll, Apotheker.
„ Nagy-Enyed	„ „ „ Johann Winkler, Kaufmann.
„ Karlsburg	„ „ „ Alexander Kleeblat.

Nr. 336 Civ.

Edict.

Von dem k. k. Landesgerichte zu Kronstadt als Vormundschaftsbehörde, wird hiermit bekannt gemacht, daß dem Samuel Lariler, Wollweber in Kronstadt Nr. 527 mit Beschluß vom heutigen nach §. 177 das allg. B. G. B. die väterliche Gewalt entzogen, und für die 3 minderjährigen Kinder Louise 15 Jahre, Josefa 11 Jahre und Wilhelm 6 Jahre alt, in der Person ihres Schwagers Peter Groß, Notär in Hosszufalú der Vormund bestellt wurde.
Kronstadt, am 12. April 1854.

(3-3)

Aus dem Rathe des k. k. Landesgerichts.

Cours in Kronstadt, am 16. Mai.

Gold (Dufaten.)	15 fl. 30 kr.
Silber	32 %

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

Der „Satellit“ und
kädter Zeitung“
wöchentlich 4 Mal
tellit Dienstag und
und die Zeitung W
Donnerstag. Die
für Geist Gemüth
terlandskunde“ als
lage veröfentl

Nr. 41.

Gestern w
sei am Diensta
in die Hände d
selben Tage er
waren keine M
eingelaufen, we
als verfrüht zu
einigen achtbar
Diese bes
unserer Grenz
Thale des
Am frühesten
Dampf rollend
Südwinde nich
und fort und
der Kanonende
unsern äußerste
hat, indem Se
der Donner de
ist. Hieraus ur
zugekommen sin
Händen der L
Die vollk
Anfang genom
gegen den west
Armee-corps vo
gekommen und
derselbe Avantg
bestehen, wobe
theils todt geb
Paskiewitsch h
Sillistria gesch
Türken nicht b
gewiß sein.

Zukunft
dage bereits a
Magazine u.
fen. Eine Kont
eingetroffen wa
Preis zu halte
tionen Infanter
Disposition gel
nenberg seine
bevorstehende
22. bei Bukur
Ueber S
Die Russen am
der Richtung v
Einmarsche der
ob dieser Einl
im Interesse d
Der hier
in der kleinen

7-9h-5h
20 VV für 1854